

Initiative: S21-Gegner kritisieren IHK

Die „Unternehmer gegen Stuttgart 21“ legen sich mit dem Verband an

Von Armin Kübler

STUTT GART - Die Industrie- und Handelskammern (IHK) im Land zählen zu den stärksten Befürwortern des Bahnprojekts Stuttgart 21. Die IHK Region Stuttgart ist seit Längerem besonders aktiv. Die Initiative „Unternehmer gegen Stuttgart 21“, die inzwischen knapp 700 Mitglieder zählt, stört diese eindeutige Positionierung. Die IHK weist dagegen auf demokratische Beschlüsse ihrer Gremien.

Am Abend des 11. November muss sich Klaus Steinke sehr einsam vorgekommen sein. Als Bahnchef Rüdiger Grube damals in der Stuttgarter Liederhalle zu 750 Mitgliedern der IHK Region Stuttgart sprach, meldete sich der Inhaber einer Kommunikationsagentur als einziger S21-Gegner zu Wort: Er wolle zeigen, dass nicht alle IHK-Mitglieder für das Projekt sind.

Den Zusammenschluss der „Unternehmer gegen Stuttgart 21“, dem Steinke angehört, gibt es seit September. Vier Leute hätten die Initiative ins Leben gerufen, sagt Kai

Hansen. Der 53-jährige, der als selbstständiger Trainer Personalbildungen anbietet, ist Sprecher der Initiative. Er ärgere sich darüber, dass seitens der IHK der Eindruck vermittelt werde, die Wirtschaft sei geschlossen für Stuttgart 21. So trägt die Oktoberausgabe der IHK-Zeitschrift „Magazin Wirtschaft“ den Titel: „Wirtschaft freut sich auf S21“.

Gleich nach Gründung der Gegner-Initiative seien jede Woche 100 neue Unternehmen dazugekommen. Darunter viele, die wegen ihres Gewerbes automatisch Mitglied der IHK sind. „Die Grenzen des guten Geschmacks werden überschritten, wenn IHK-Mandatsträger zu Werbeleuten für Stuttgart 21 werden“, sagt Hansen. Auf der Internetseite der Initiative tragen sich vor allem Selbstständige ein. Aber auch rund 100 GmbBs seien dabei.

„Sinnlose Investition“

Peter Seydelmann beschäftigt 240 Mitarbeiter, weitere 240 arbeiten frei für ihn. Seine Firma stellt in Stuttgart und Aalen Maschinen zur

Lebensmittelverarbeitung her. Bei S21 laufe einiges „massiv falsch“, sagt Seydelmann. Deshalb habe er sich den Projektgegnern angeschlossen. Das Argument der Befürworter, die Region werde ohne den neuen Tiefbahnhof abgehängt, hält er für „dumm“. Er reagiert darauf sarkastisch: „Ich bin bereits mit dem ICE nach Hamburg gefahren. Es geht.“ Die vielen Milliarden für den neuen Bahnhof würden sinnlos investiert. „Wenn ich eine neue Maschine kaufe, muss das auch einen Nutzen haben, sonst gehe ich pleite.“

Formal wenig zu machen

Die IHK verweist darauf, dass der offiziellen Haltung der Kammer Beschlüsse der Vollversammlung zugrunde liegen. Das über 100-köpfige Gremium tagte zuletzt am 9. Dezember. Da hätte ein Antrag, in dem eine Verlängerung des S21-Baustopps bis zum Abschluss des in der Schlichtung vereinbarten „Stresstests“ gefordert wurde, nur zwei Stimmen erhalten, sagt Bernd Engelhardt, der stellvertretende

Hauptgeschäftsführer der IHK Region Stuttgart.

Die „Unternehmer gegen Stuttgart 21“ stellen die Legitimation solcher Beschlüsse infrage. An der Wahl der Vollversammlung würden sich weniger als zehn Prozent der 150 000 IHK-Mitglieder in der Region beteiligen. Engelhardt setzt dem entgegen, es hätten zwar alle IHK-Mitglieder ein Stimmrecht, aber alleine 80 000 Gewerbescheininhaber hätten gar keinen nennenswerten Gewerbeertrag. „Bezieht man die abgegebenen Stimmen auf die Zahl der hauptberuflichen Unternehmer, haben wir eine Beteiligung von über 25 Prozent.“

Formal könne die Initiative wenig gegen die IHK ausrichten, sagt Hansen. „Aber wir bleiben ein Stachel im Fleisch.“ Man werde künftig verstärkt auch bei Unternehmern außerhalb der Region Stuttgart für die Position der Projektgegner werben. Am 19. Januar ist Bahnchef Grube erneut bei der IHK Region Stuttgart zu Gast. „Wir werden wieder auftreten“, kündigt Hansen schon mal kämpferisch an.